**Karfreitag – Heilung unserer inneren Wunden**

*Ein wahres Mysterienspiel ist die Liturgie des Karfreitags*. Da wird nicht gepredigt, nicht mit Worten gedeutet und erklärt, sondern da werden Riten vollzogen, die so dicht sind, dass sie keine redselige Predigt vertragen. Das Psychodrama beginnt mit einem tiefen Schweigen. Der Priester wirft sich zu Boden. Er muss sich vor dem Geheimnis beugen. Wir können nur betroffen, sprachlos staunend das Geheimnis unserer Erlösung feiern. Das Schweigen bereitet uns auf das Hören der geheimnisvollen Worte aus dem Propheten Jesaja vor: „Er hat unsere Krankheit getragen, unsere Schmerzen auf sich geladen, durch seine Wunden sind wir geheilt“ (53,4f).

Damit ist der Schlüssel angegeben, wie wir Jesu Passion zu sehen haben: seine Verachtung und Verspottung, seine Schwäche und sein Scheitern, seine Verlassenheit und Verzweiflung, das sind unsere Wunden. Das sind aber zugleich auch die Wunden, durch die wir geheilt werden. Die Passionsgeschichte ist eine einzige Heilungsgeschichte, die Geschichte der Heilung unserer inneren Wunden. Und daher werden diese Wunden erst einmal schonungslos aufgedeckt, unsere eigenen Wunden, aber auch das Krankheitsbild unserer Welt, in der einer dem anderen die Schuld zuschiebt, in der einer den anderen verrät, in der Menschen in den Mühlen der Sachzwänge zerquetscht werden, in der einer den anderen lächerlich macht, verspottet und schließlich schadenfroh zuschaut, wie er qualvoll stirbt. In der Passionsgeschichte schildert uns Johannes diese Welt. Aber zugleich schildert er uns ihre Erlösung. Er will uns zeigen, dass in all diese unheilvollen Situationen Christus hinein gestiegen ist und sie erlöst hat. Er hat unsere und unserer Welt Wunden auf das Kreuz hinauf- und sie dort aus unserer Welt heraus getragen. Der Weg der Passion ist für Johannes zugleich der Weg der Verherrlichung. Das Kreuz ist nicht bloß ein Marterwerkzeug, sondern zugleich der Thronsitz, von dem aus Christus über die ganze Welt herrscht. Am Kreuz, dort, wo unsere Wunden und unsere Nöte sich verdichten, da herrscht nun Christus als der Sieger über alles Leid.

*Anselm Grün, Mit Herz und allen Sinnen*

*© Verlag Herder, Freiburg 9. Auflage 2003*

**Karfreitag**

Menschen gehen zu Gott

in ihrer Not,

flehen um Hilfe,

bitten um Glück und Brot,

um Errettung aus einer Krankheit,

Schuld und Tod.

So tun sie alle, alle,

Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott

In Seiner Not,

finden ihn arm, geschmäht,

ohne Obdach und Brot,

sehn ihn verschlungen von Sünde,

Schwachheit und Tod.

Christen stehen bei Gott

In Seinem Leiden.

Gott geht zu allen Menschen

In ihrer Not,

sättigt den Leib und die Seele

mit seinem Brot,

stirbst für Christen und Heiden

den Kreuzestod,

und vergibt ihnen beiden.

*Dietrich Bonhoeffer,*

*© Claudius Verlag, München*

wann

wenn nicht

um die neunte stunde

als er schrie

sind wir ihm wie aus dem Gesicht geschnitten

nur seinen schrei

nehmen wir ihm noch ab

und verstärken ihn

in aller mund

*Eva Zeller, Sage und schreibe. © Deutsche Verlangsanstalt Stuttgart 1971*

**ich kenne einen**

der ließ sich von uns die Suppe versalzen

der ließ sich von uns die Chancen vermasseln

der ließ sich von uns das Handwerk legen

der ließ sich für dumm verkaufen

der ließ sich einen Strick drehen

der ließ sich an der Nase herumführen

der ließ sich übers Ohr hauen

der ließ sich von uns kleinkriegen

der ließ sich von uns in die Pfanne hauen

der ließ sich von uns aufs Kreuz legen

der ließ sich von uns Nägel mit Köpfen machen

der ließ sich zeigen was ein Hammer ist

der ließ sich von uns festnageln auf sein Wort

der ließ sich seine Sache was kosten

der ließ sich sehen am dritten Tag

der konnte sich sehen lassen

*Lothar Zenetti, Wer wälzt uns den Stein?*

*© Chr. Kaiser Verlag, München 1992*

# Zeig uns die Engel

Manche von uns sind so verzweifelt

dass sie nichts sagen können

dass sie nicht klagen können

sie bleiben stumm

ihr Leben lang

Gott, bitte, hör ihre Klagen

wenn sie vor dem geleerten Glas sitzen

sieh ihren Schrei in den fahrigen Gesten

Gott, hör Du, was sie nicht sagen

Manche von uns sind so verzweifelt

dass sie nicht weinen können

sie haben verlernt

sie bleiben trockenen Auges

ihr Leben lang

Gott, bitte, sieh ihre Traurigkeit

vergib ihnen ihre Versteinerung

und sammle die ungeweinten Tränen

Manche von uns sind so verzweifelt

dass sie noch nie einen Engel gesehen haben

Sie leben ohne dass jemand sie fragt

Frau, warum weinst du?

Sie glauben dir deine Geschichte nur halb

und bleiben allein beim Weinen

Gott, bitte, schick doch mal einen oder zwei Engel

die fragen Warum weinst du?

schicke eine von uns zu fragen warum

damit wir alle nicht allein bleiben

vor den Gräbern

wo unsere Hoffnungen verscharrt liegen

und lehr uns klagen

und lehr uns weinen

und zeig uns die Engel

die schon am Grab auf uns warten

*Dorothee Sölle*

*aus: Schottroff/Wartenberg-Potter/Sölle, Das Kreuz: Baum des Lebens*

*© Kreuz Verlag, Stuttgart 1987*

**Rolle den Stein zur Seite**

Wenn wir auch alle verzweifeln,

wenn die Welt voller Kummer ist,

wenn wir keinen Weg mehr vor uns sehen

und die Hoffnung verlorengegangen ist:

Gott, rolle den Stein zur Seite!

Obwohl wir Veränderungen fürchten,

obwohl wir noch nicht bereit sind,

obwohl wir lieber weinen

und davonlaufen möchten:

Gott, rolle den Stein zur Seite!

Weil wir zusammen mit den Frauen kommen,

weil wir hoffen, wo Hoffnung leer zu sein scheint,

weil du uns vom Grab wegrufst

und uns den Weg weist:

rolle den Stein zur Seite, Gott!

*© England. Entnommen aus: Gebete aus der Ökumene 3, Evangelisches Missionswerk, Hamburg 1998*